

Einbringung des Haushalts 2018 in der Sitzung des Rates der Stadt Meinerzhagen am 13.11.2017

Abweichungen vom Manuskript bleiben ausdrücklich vorbehalten, es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Mitglieder des Rates,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Gäste,

mit der Einbringung des Haushalts 2018 kommen wir nun zum zentralen Thema der heutigen Ratssitzung. Gemeinsam mit unserer Kämmerin nutze ich den Anlass und gebe Ihnen einen Überblick über die Finanzentwicklung der Stadt Meinerzhagen. Dabei konzentriere ich mich auf ein Resümee unserer Arbeit, indem ich Ihnen die wesentlichen Kennzahlen und die daraus resultierenden Kernbotschaften vorstelle.

Zuvor möchte ich einen Punkt ansprechen, der mir persönlich wichtig ist:

Wie Sie wissen, hat die Stadt Meinerzhagen seit dem 1. Oktober eine neue Kämmerin. Ich möchte Frau Susanne Neumann an dieser Stelle noch einmal offiziell in unserer Mitte begrüßen. Wir freuen uns, dass sie nun mit an Bord ist und direkt in die Haushaltsplanung einsteigen konnte.

Gleichzeitig bedanke ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bei den Kolleginnen und Kollegen des Fachdienstes Finanzmanagement. Sie haben die schwierige Aufgabe gemeistert und den Haushalt über fünf Monate ohne Kämmerer gemanagt. Zudem mussten sie die Einführung einer neuen Finanzsoftware schultern. Diese Herausforderungen sind ihnen hervorragend gelungen. Dafür sage ich ihnen ebenso Dank wie für die arbeitsintensiven vergangenen Wochen, in denen die Inhalte für unsere städtische Bilanz zusammengetragen wurden. Dieser Dank geht auch an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt Meinerzhagen. Denn an diesem Prozess waren und sind alle fortlaufend beteiligt – nicht zuletzt, indem sie tagtäglich mit Blick auf Kostenoptimierung ihre Arbeit tun.

Lassen Sie mich Ihnen nun einen übergeordneten Einblick in das Zahlenwerk geben.

Das Wichtigste zuerst: ich freue mich sehr, Ihnen mitteilen zu können, dass wir den strukturellen Haushaltsausgleich erreicht haben. Die Stadt Meinerzhagen hat die Herausforderung „Haushaltssicherung“ in nur sechs Jahren erfolgreich gemeistert. In Zahlen ausgedrückt, weist der Haushaltsplan für das Jahr 2018 Gesamterträge in Höhe von 55.793.100 Euro bei städtischen Aufwendungen von 54.936.300 Euro auf. Damit ergibt sich für das Haushaltsjahr 2018 ein positives Jahresergebnis in Höhe von rd. 850.000 Euro. Der städtische Haushalt ist damit erstmalig seit Einführung des NKF im Jahre 2007 strukturell ausgeglichen.

Dies, meine Damen und Herren, ist eine ganz hervorragende Nachricht. Sie zeigt, dass der Weg, den wir vor vier Jahren eingeschlagen haben, richtig war: Denn wir haben zur Konsolidierung unseres Haushalts nicht auf Biegen und Brechen Leistungen gekürzt oder Zukunftsprojekte eingeschränkt.

Unser Augenmerk lag vielmehr auf Bewahrung und Ausbau von Lebensqualität und auf einem vernünftigen, ausgewogenen Zusammenspiel von Ausgaben, Einsparungen und Einnahmen. Für die Bürgerschaft gab es dabei kaum spürbare Veränderungen. Umfangreiche freiwillige Leistungen sowie Kontinuität in Abgabenstrukturen blieben im Wesentlichen erhalten.

Zusätzlich hat die Stadtverwaltung Einsparpotenziale identifiziert und umgesetzt – und zwar ausschließlich an den Stellen, an denen die Leistungen für die Bürgerinnen und Bürger unberührt blieben. Auch Mehrbelastungen für Gewerbetreibende und Unternehmen haben wir nicht in Kauf genommen. Stattdessen konnten wir, auch dank der allgemein guten Konjunkturlage, Maßnahmen für eine stabile wirtschaftliche und städtische Entwicklung anschieben. Ein solides Finanzmanagement, Kostenreduktion und Prozessoptimierung – immer dort, wo es ohne Einbußen für die Bürgerschaft möglich war – haben also zu diesem Ergebnis geführt: Wir haben einen Nothaushalt, der uns diktiert wird, abgewendet.

Dies, meine Damen und Herren, ist bemerkenswert und Resultat ebenso umfangreicher wie vernünftiger Anstrengungen.

Ich will es an dieser Stelle bei den Kennzahlen bewenden lassen – ihre detaillierte Vorstellung wird Frau Neumann gleich mit aller gegebenen Tiefe übernehmen. Als Bürgermeister will ich stattdessen auf einige Gründe und Prozesse eingehen, die zu dieser Entwicklung geführt haben.

Zunächst zur Aufwandsseite: Hier zeigen die Entlastungsbemühungen von Bund und Land nun endlich ihre Wirkung.

Mussten sich die Städte in den vergangenen Jahren immer mehr strecken, so schlagen die richtungsweisenden Entscheidungen der übergeordneten Behörden in diesem Jahr schließlich zu Buche. Wir spüren den Wegfall der Solidaritätsumlage und die Einsparungen in der Kreisumlage deutlich. Unser Dank für dieses Umdenken geht an das Land Nordrhein-Westfalen und an den Märkischen Kreis. Gemeinsam mit den anderen Kommunen pochen wir aber weiterhin auf die Verminderung der Kreisumlage. Denn die, meine Damen und Herren, ist nach wie vor schwer zu schultern. Doch wir sehen uns hier nach einem gänzlich negativen Trend der vergangenen Jahre nun auf einem guten Weg, und das spiegelt sich auch in unserem Ergebnis wieder.

Indem wir darüber hinaus die Aufwendungen in den Bereichen der Unterhaltung, der Bewirtschaftung und der Abschreibungen deutlich reduzieren konnten, haben wir die Aufwandsseite in unserem Haushalt weiter auf einen guten Kurs gebracht.

In unserer Haushaltsplanung, meine Damen und Herren, ist es aber besonders die Ertragsseite, die mich optimistisch stimmt – denn die Analyse zeigt:

Die Stadt Meinerzhagen ist offenkundig ein Ort, an dem sich gut leben und arbeiten lässt. So haben wir, dank höherer Erträge in Gewerbesteuer sowie Einkommens- und Umsatzsteuer, die Ertragsseite in Summe um rund 1,9 Millionen Euro aufgewertet.

Und das, meine Damen und Herren, ist aus meiner Sicht die Kernaussage:

Wir haben in allen erfolgskritischen Bereichen ein solides Fundament für eine gesunde Stadtentwicklung gelegt und so Raum für Wachstum geschaffen.

Das gilt für Gewerbe, für Betriebe und Unternehmen ebenso wie für die städtische Infrastruktur, für die sozialen Einrichtungen, für Bildungsangebote und alle weiteren Bereiche des Lebens. Und so ist die Wirtschaftskraft auf allen Ebenen gewachsen, und das wiederum spiegelt sich in den Steuereinnahmen wider.

Wenn wir nun einen Blick auf das vor uns liegende Jahr werfen, so lässt das Erreichte Raum für vorsichtigen Optimismus. Wir wollen und müssen die positive Bilanz fortschreiben und werden dabei die Pflöcke, die wir in den vergangenen Jahren eingeschlagen haben, nicht verrücken: Möglichst keine Kürzung von freiwilligen Leistungen, Anpassung von Gebühren und Abgaben nur im absolut notwendigen Rahmen – an diesen Prämissen wollen wir nicht rütteln. Unseren Kurs der Sparsamkeit und Ablaufverbesserung für eine weiterhin solide Aufwandsseite werden wir daher beibehalten.

Außerdem müssen wir uns auf sich wandelnde Rahmenbedingungen vorbereiten. Dazu gehören eventuelle Veränderungen in der Konjunkturlage und das Risiko steigender Zinsen und Soziallasten ohne Ausgleich durch den Bund. Die Reduzierung der Kreisumlage ist sicher ein erfreuliches Einlenken und positives Signal an die Kommunen. Aber dieses Entgegenkommen reicht noch nicht aus und muss im Haushalt nach wie vor mit enormen Mitteln abgedeckt werden.

Als Stadt werden wir uns auch in naher Zukunft weiter anstrengen müssen, um angesichts absehbar und unerwartet veränderter Rahmenbedingungen den Aufwärtstrend zu zementieren.

Meine Damen und Herren, im vergangenen Jahr habe ich an gleicher Stelle auf die vielen Projekte verwiesen, die wir im Sinne einer zukunftsfähigen Stadtentwicklung angeschoben haben.

In den letzten Monaten sind einige dieser Maßnahmen abgeschlossen und einige neue angestoßen worden, und viele Projekte sind mitten in ihrer Realisierungsphase. Wer offenen Auges durch die Stadt geht, der erkennt es an vielen Stellen: Hier wird investiert, hier tut sich was, hier entsteht auf zahlreichen Ebenen Neues, Zukunftsträchtiges. Wir haben gut ausgestattete, zeitgemäße Schulen, die den heutigen Anforderungen gerecht werden. Wir haben im gesamten Stadtgebiet eine moderne Infrastruktur, an der wir Tag für Tag weiterarbeiten. Neben einer vollständigen Palette an Einrichtungen für alle Generationen wurden neue Angebote entwickelt – lassen Sie mich nur einige Stichworte wie neue Kitaplätze, eine neue Schulmensa und passenden Wohnraum für Jung und Alt nennen.

Meinerzhagen gehört nach wie vor zu einer der stabilsten Wirtschaftsregionen Deutschlands. Junge Unternehmen fassen hier Fuß, etablierte Firmen bauen ihr Geschäft am Sitz Meinerzhagen aus. Das alles ist ein hohes Pfund, das wir in die Waagschale legen und weiterhin vermehren wollen.

Es ist das Resultat umsichtiger Arbeit, eines ganzheitlichen Ansatzes zur Entwicklung der Stadt und eines ausgewogenen Miteinanders zwischen Bewährtem und Neuaufbruch. Die Zahlen des zu Ende gehenden Jahres bestätigen unseren Kurs und sind gleichzeitig ein klarer Auftrag, wie wir weiter vorgehen sollen: Die Richtung wollen wir beibehalten. Die Entwicklungen sind im Fluss. Ich bin überzeugt, dass wir dieses Momentum weiterhin als Chance sehen sollten, und ich lade Sie herzlich dazu ein, diese Zukunft gemeinsam aktiv mitzugestalten.

Vielen Dank.